

tungen nur zu einem geringen Prozentsatz wettgemacht werden konnte. Innerhalb weniger Wochen ist bereits im Anfang dieses Monats der Preis des Zeitungspapiers von rd. 15 Millionen auf rd. 25 Millionen Mark für das Papier gestiegen. Da die Preisschärfung des Papiers infolge der Nichtverwendung von ausländischem Holz von dem Döllarkurs stark beeinflusst wird, so muß im Zusammenhang mit den zwischenzeitlichen Steigerungen der Kohlenpreise und der Marktentwertung mit weiteren entsprechenden Papierpreissteigerungen gerechnet werden. Dazu kommen die abgesehenen kürzlichen Preistreibungen aller anderen Kosten der Tageszeitungen, vor allem des Nachrichtenwesens. Am Auslande haben sich die Zeitungsläden an das Vielfache der jetzt in Deutschland geltenden Bezugssätze längst gewöhnen müssen. Die deutschen Zeitungen und ihre Preistreibungen für die Volksgefamtheit können nur erhalten werden bei Bezugssätzen, die einigermaßen den alle bekannten Steuerungsmaßnahmen weit überschreitenden Mehrkosten der Zeitungen gerecht werden.

— Winke für den Reiseverkehr. Vor Einführung des stärkeren Reiseverkehrs wird erneut auf die 4-tägige Gültigkeit der Fahrkarten hingewiesen. Es wird daher dringend empfohlen, von dem Verkauf der Karten ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Der Vorteil ist darin zu suchen, daß den Reisenden bei starkem Andrang längeres, jedoch unvermeidliches Warten am Schalter erwartet bleibt und außerdem eine Gewähr für rechtzeitiges Eintreffen am Zuge gegeben ist. Auch wird hierbei dem reisenden Publikum sehr empfohlen, sich auch mit kleineren Sachen Geldscheine zu versetzen, um Schalter einzufinden, damit auch dem Rassenbeamten der Vorteil der schnelleren Abfertigung gegeben wird.

Döbeln. Hier sind dieser Tage gegen 400 Ruheländer angekommen. Sie stammen sämtlich aus dem Bezirk Eisenbahn. Der größere Teil der Kinder ist Mädchen. Im allgemeinen war ihre Stimmung bei der Ankunft gut und auch das gewöhnliche Heimweh verflüchtigte sich bald, als die Kinder sahen, daß man auch in Sachen mit ihnen umgegangen sei. In den gut gedekten Tischen im Bahnhofsrastaurant entmischten sie nur wenig Appetit, weil sie erst in Leipzig verpflegt worden waren. Bei der Verteilung der Kinder unter die Landwirte zeigte sich eine Vorliebe für Mädchen. Doch es wurden auch Knaben begehr.

Gansau. Einbruchsdiebstähle wurden vor kurzem hier bei dem Gutsbesitzer Oswald Jengisch und Hausbesitzer Eduard Keffel verübt.

— Dresden. Seit Mittwoch ist der Preis für eine Straßenabfuhr von 500 auf 800 M. gestiegen worden, aber schon wieder werden die befürchteten Fahrkarten für den 20. Juli gekündigt. Da au ist zu schließen, daß die Verwaltung der Straßenbauabfuhr eine neue Erhöhung der Tarife plant.

Dresden. Das amtliche Ergebnis der Elternratswahlen. Als gewählt gelten: 478 Elternratsmitglieder der christlichen Listen für die 1. bis 78. Volksschule und die Hilfschulen (1922: 449), 68 Elternratsmitglieder der christlichen Listen für die katholischen Volksschulen und die katholische Hilfschule (1922: 68), 518 Elternratsmitglieder der weltlichen Listen (1922: 515), 10 Elternratsmitglieder einer neutralen Liste (1922: 10), 7 Elternratsmitglieder einer Kompromiß-Liste, 2 Elternratsmitglieder einer kommunistischen Liste.

Wilsdruff. Bei Wilsdruff wurde vor kurzem hier einige Wochen eine Bogennergesellschaft mit zahlreichen Wagen auf, die fest beworben zur Abreise gedrängt wurde. Als Abschluß des Aufenthalts fand eine große Bogennergesellschaft mit ihren eigenartigen Sitten und Gebräuchen statt, welche im großen Schwungbauscheite gefeiert wurde. Höchste Eleganz in Samt und Seide mit Gold- und Brillantschmuck paarte sich hier mit lumpiger Schlappe. Prächtigvater war der reiche Bogennerhauptmann Petermann aus Berlin-Weihenstephan. Im Laufe des Abends wedelte die Braut viermal ihre leidende Kleider zum Entzücken der weiblichen Bischauer. Da die Bude nur in Wein und Selt bestand, so betrug sie viele Millionen. Unglaublich leisteten die Bogenner im Vertreten von Braten, Ruchen usw.

Bautzen. Die Oberlausitzer Heimatstage, die infolge der Unruhen abgesagt werden mußten, finden nun am 23. und 24. Juni statt.

— Döbeln. Dem Kontrollausschuß gelang es, auf dem bisherigen Bahnhof 2 Räumen mit 124 Stück Butter zu beschlagnahmen, die von einer diesigen Butterhandlung, die keine Großhandelsklausur besitzt, an einen Weihenberger Empfänger geben sollte, der gar kein Butterhändler ist. Es konnte eine Rechnung mit beschlagnahmt werden, in der das Stück Butter mit 7400 M. berechnet war, also den Doppelten des höchsten Höchstpreises, weil die Butter aus Breubach stammte. Auf der Rückseite der Rechnung stand geschrieben: "Heute morgen mehr Butter, muß 19000 M. pro Pfund selber bezahlen. Berlauft sie das Stück nicht unter 7800 M. Butter ist knapp und wird noch teurer."

## Flammen.

Noman von Hans Schulze.

19. Fortsetzung.

Er hatte etwas ungemein Liebendwürdiges in seinem ganzen Leben, sei es daß er Fräulein Grigoleit ein paar freundliche Worte über die kümmerliche Höhe ihrer kulinarischen Leistungen sagte, oder Herrn von Alsbach in verbindlichster Form über eine landwirtschaftliche Kreisangelegenheit Auskunft gab.

Gegen Herta war er von vollendetem Aufmerksamkeit und doch entging es der stillen Wachsamkeit Dr. Reinwalds nicht, daß seine Blicke sich zuweilen verstohlen zu Hella verirrten, mit einem leise werbenden Augenaufschlag, der seine langen, dunklen Wimpern sehr vorteilhaft zur Geltung brachte.

Immer wieder fesselte ihn der wunderbare Zusammenhang in den Farben seines Gegenübers: das flimmernde Gold des Haars, das Türkisblau der Augen, das lebe Rot des läppigföhnen Mundes, aus dem zuweilen von den Zähnen ein weißes Blitzen aufschimmerte, wenn sie den schweren Römer mit dem bernsteingelben Steinberger Kabinett an die Lippen führte.

Und quälend bohrte sich der Gedanke in sein Hirn, wo er bisher prangenden jungen Schönheit schon einmal begegnet war, die ihm gleichsam geboren schien, für ein Dasein voll Glück und Rausch in der ganzen bunten Luxusphantasie der großen Welt, und die hier auf dem einsamen märchenhaften Gut in der Stellung einer bezahlten Gesellschaftssterin beschreiten dachte.

Unterdies lag Herta, ein leichtes Kopftuch vornehmend, still seitwärts.

Mit dem sicheren Instinkte des liebenden Weibes hatte Herta vom ersten Augenblick an erkannt, wie der Bräutigam von dem böhmischen Netz getroffen worden war, der die schöne Delphin so leidlich verführerisch umwirte.

Das Herz krampfte sich ihr zusammen, daß sie selber Zeugin sein mußte, wie er sich allmählich häninger mit dem Seifelschlauch an Hella hinüberneigte und mit seinen blassen Bliden das dunkle Haar ihrer Märchenaugen suchte.

Wie ein reisendes Tier hatte auf einmal die Eiserne über sie Gewalt gewonnen und den leidenschaftlichen Untergrund ihrer Natur in seinen gebremsten Tiefen aufgerollt, daß sie kaum auf eine bejagte Frage der Schwester Beileid zu geben über sich ein qualvolles Füchlein abspringen vermochte, als Lieutenant von Tettau die ein wenig festliche Treube mit kostbarerherrlichen bläulichen Altär zu unterhalten begann.

\* Chemnitz. Auf dem Dach der Betriebskasse wurden nachts 2 Uhr von Polizeibeamten zwei Diebe entdeckt, die mit Motorräder und Range ausgerüstet, herumflogerten, um Blikableiterdrähte zu stehlen. Die Verdreher waren in Strümpfen am Blikableiter emporgeklommen, während ein Dritter unten den Aufzettel steckte. Als die Diebe sich entdeckt sahen, flochten sie, konnten aber später festgestellt werden. Sie hatten bereits an den Spulen des Blikableiters entwendet und die Blitzeinspannen herausgebrochen.

— Wiederau. Die Gewerksälossen begaben sich am Dienstag vormittag bei strömendem Regen im geordneten Buge nach dem Marktplatz und entfanden eine Ausrufung in das Rathaus, um erneut die Forderung nach einer einsmaligen Wirtschaftsbelastung zu erheben. Die zum Schlußfest anwesenden Kaufleute, Konsulatleute, Händler und Galtwirte haben für die Gewerksälossen eine Geldsummlistung veranlaßt und 721000 M. aufgebracht. Die Schützen gesellschaft hat den Betrag auf 1000000 M. erhöht.

Hohenwörth. V. W. Nohren 98 Jahre alt verschloß am Dienstagabend in Görlitz die Landwirtschaftsverein Christiane Friederike Nohren geb. Adler, wohl die älteste Berlin im oberen Vogtlande. Sie hinterließ 5 Kinder, die 40 Nachkommen — 20 Enkel und 20 Urenkel — besitzen.

Kolbenstein. Der bislangen Kriminalpolizei ist es am Dienstag gelungen, eine krebsige Diebin festzunehmen. Es ist eine ledige Frauensperson namens Helene Seibel von hier, die bei einem dießenen Warenhändler beschäftigt war und den Betrag von 800000 M., der kurz vorher von der Bank erobert wurde und zur Abfertigung an ihren Arbeitgeber bestimmt war, unterschlagen hat. Mit diesem Betrag war sie flüchtig geworden. Von der Kriminalpolizei wurden zunächst die Bahnhöfe der Umgebung unter Beobachtung gestellt. Dies hatte zur Folge, daß die Flüchtige auf Bahnhof Treuen, wohin sie mit dem Buge von Görlitz gekommen war, festgenommen werden konnte. Von Hohenwörth kam die Diebin den Weg zu Fuß zurückgelegt. Die Festgenommene hatte von dem unterklagten Gelde eine Handtasche im Werte von 180000 M. und ein Paar Schuhe für 110000 M. eingekauft. Bei ihrer Entnahme wurden von dem unterklagten Gelde noch 500000 M. vorgefunden. Nach ihrem Geständnis hat sie größere Summen Gelder, eine Handtasche, Uhren, zwei Halsketten und dergl. von ihren Arbeitgebern geklaut.

Lauzen. Nach einer gestern vormittag vorgenommenen Urabstimmung ist die Belegschaft der Voigtländischen Maschinenfabrik A.G. kurz nach 12 Uhr in den Ausklang getreten. Die Arbeiterschaft fordert bezirkswise Verbündungen in der Lohnfrage, während der Verband der Metallindustriellen zentrale Verhandlungen in Dresden wünscht. Über diese Frage wurde eine Urabstimmung vorgenommen. Da die Mehrheit der Arbeiterschaft A.G. für bezirkswise Verhandlungen entschieden hatte, wurde die Arbeit niedergelegt, um der Forderung mehr Nachdruck zu verleihen.

Leipzig. Am Dienstag früh fand ein Spaziergänger auf dem Schwerberberg im Rosentalen neben einer Bank die Leichen eines jungen Fleischwandsoldaten und eines Mädchens. Durch die von ihm sofort benachrichtigte Polizei wurde in den Toten ein 17-jähriges Dienstmädchen aus Leipzig-Stötteritz, das im Ranftädter Steinweg in Stellung war, und ein flüchtiger Fleischwandsoldat der Nachrichtenabteilung 4 ermordet. Es steht einwandfrei fest, daß der Fleischwandsoldat erst das Mädchen und dann sich selbst erschossen hat. Liebestummer scheint der Grund zur Tat gewesen zu sein.

## Gerichtssaal.

In dem Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung, betr. den Überfall im Blockhaus, handelt es sich um den Oelsnitz (Wittich, Großenhain) gebürtigen Schlosser U. O. Walther.

### Dem Andenken Schlageters.

Rechtsanwalt Dr. Gunz sandte an die Gemeinde Schöna u. den Heimatdörfer Schlageter, folgendes Telegramm: Den aufrecht und getreuen Sohn Ihrer Gemeinde, der nun im Boden seiner Heimat die letzte Ruhe findet, rufe ich den Abschiedsgruß nach: Der ist in tiester Seele treu, der die Heimat liebt wie du.

Mit starren Augen sah sie über den weichen Dämmerglanz der Tafel in die dunkle Weite des Saales, aus der die Rundbogen des riesigen Bühnen in traumartiger Belebtheit feierlich-erstarrt hervorhauften.

Sie fühlte sich so tief gedemütigt und in den heiligsten Empfindungen ihrer jungen Liebe verlegt, so elend, verzweifelt, daß sie am liebsten von ihrem Thule aufgelöst und in den nächtlichen Park hinausgelassen wäre, irgendwohin, wo sie niemand fände, um sich in einem stillen Winkel so recht von Herzen füllt zu weinen.

Helle schien den tiefen Einbruch, den ihre fassendernde Verblüfftheit auf den jungen Grafen ausübte, kaum zu bemerken, aber doch absichtlich zu übersehen.

Der schönes, stolzes Gesicht behielt den gleichen, läufiggelassenen Ausdruck, sie misch nach Möglichkeit die huldigenden Blicke ihres Gegenübers und suchte mit ihrer Unterhaltung immer wieder bei ihrem nächsten Nachbarn, vor allem bei der Baronin Anschlag, die mit Alsbach in ein lebhaftes Gespräch über ihre Winterferien getreten waren.

Die Namen Rissa, Montone, Monte Carlo schwirrten durcheinander; der ewigblaue Himmel der Riviera leuchtete über dem azurfarbenen Mittelmeer.

Dr. Reinwaldt, der längere Zeit in Südtirol gelebt hatte, schaute auf das gleichnerliche Paradies menschlicher Freundschaft und Spielerlichkeit und wußt dafür die reinste Schönheit des Golfs von Neapel, wenn die Sonne über der Libertasinsel versinkt und der Himmel seine roten Färbeln über die glücklichen Lande zu seinen Füßen erhebt.

Auch Alsbach trat allmählich mehr aus seiner Burghaltung heraus.

Die Schlußstimme der Erinnerung bestätigte seine Phantasie und gab seinen Worten Glanz und Blaßheit, als er jetzt von dem Orchideenzauber in den Urwaldern Trinibads sprach und über den unvergleichlichen Eindruck zur Fahrt in die Hölle von Rio berichtete, wenn das Schiff ganz still und langsam durch die schwimmenden Morgan Nebel gleitet, als würde es mit dem Schleier der Dampfmaschine das Duftgefüge einer Data Morgan zu zerreißen und dann auf einmal das Märchen der gewaltigen, strahlenden Stadt aus den blauen Fluten des Atlantik aufsteigt; Rio de Janeiro mit seinen Bergen und Wäldern, seinen Buchten und Inseln, immer neue Blicke entzückend in einer Fülle ewig-wechselnder Gesichter.

Graf Einsiedler, der vor Jahren an einem Jagdausflug nach Antequera teilgenommen hatte, erzählte von den zwei Königssäden der Singhaalen und rührte ihre längst im Dickungel versunkenen Wunderbauten, ihre Staufen, Tal-

## Vermischtes.

27 Tage im Leben Boot. Eine Geschichte von Schiffbruch, Heldentum und furchtbaren Einbelebungen wird im Wiedbaurer Herald erzählt. Die kleine Bark "Ant Turner" verlor einen australischen Hafen im Norden dieses Kapes, um nach Manila zu segeln. Nicht weit von der Insel Pao erlitt sie in einem furchtbaren Tsunami Schiffbruch. Der Kapitän, der seine junge Frau mit sich hatte, weigerte sich, ins Rettungsboot zu gehen und blieb mit seinem Weib auf dem sinkenden Schiff. Sein letzter Wunsch war ein Warnungsruß an die Mannschaft, mit dem Boot fortzufahren, bevor das Schiff sank. Acht Matrosen gingen mit ihm unter. Die vier anderen überlebten. Über der Wind war gegen sie und trieb sie in der Rutschwelle, die bald leer wurde, auf dem Ozean herum. Die Männer, die allmählich zu erschöpft wurden, um noch rudern zu können, verbrachten furchtbare Tage und Nächte in dem winzigen Schifflein. Am 14. Tage singen sie einen Delphin und aßen einige Tage kein Fleisch mehr, um sich ihren letzten Vorrat an Konfitüren zu bewahren. Da sie kein Wasser mehr hatten, tranken sie an schrecklichem Durst. Doch fiel ein barmherziger Regen, der ihnen die ausgetrockneten Gedanken auftrieb. So kam der 21. Tag heran, seitdem sie auf dem Ozean herumtrudelten. Sie bekamen keinen Kontakt mehr und nur noch eine Büchse mit Fleisch. Mit der letzten verzweifelten Anstrengung griffen sie zu den Ruderern; ein leichter Wind half ihnen, und am nächsten Morgen stießen sie land. Es war die Insel Mindanao in den Philippinen.

Ein ratselhaftes Verbrechen beschäftigt die Bergmann-Kriminalpolizei. Die Besitzerin einer Villa in der Martinstraße, Frau Fabrikbesitzer Gaebel, erhielt die Tage eine Einladung zum Besuch des Sommertheaters. Beigelegt waren der Einladung zwei Freikarten. Das Schreiben war unterschrieben: Die Direktion. Frau Gaebel besuchte auch die Vorstellung. Als sie zurückkam, fand sie ihren 16-jährigen Sohn mit Stichen gesellt in seinem Blute. In einem Nebenzimmer lag das Dienstmädchen mit Bettlägerigkeit gebunden und anscheinend bewußtlos. Sämtliche Räume waren durchsucht. Große Mengen an Juwelen und sonstigen Wertgegenständen waren geraubt. Der verdächtige Arzt ordnete die Überführung des jungen Mannes in das Krankenhaus an. Das Dienstmädchen, das in ein eingehendes Verhör genommen wurde, sagte aus, daß gleich nach dem Vorhang der Frau des Hauses drei junge Leute Einschreitungen beobachteten. Beim Dritten der Alt wurde, wie das Mädchen angibt, der Sohn niedergeschlagen oder angeschossen. Danach wurden sie beide getötet. Dem Jungen wurde eine tödliche Flüssigkeit ins Gehirn gegossen. Die Telefonleitung hatten die Verbrecher durchschnitten.

Konsul Hammer stellt seine Expedition am undien zur Verfügung. Nachdem Amundsen seinen Nordpolflug ausgegeben hat, hat Konsul Hammer mit seiner ersten Expedition an Land zu gehen. Er hat Amundsen telegraphisch mitgeteilt, daß das Flugzeug und die Mitglieder der Expedition zu einem Flug von Spitzbergen nach dem Nordpol zu seiner Verfügung stehen. Bis dieser Flug aufzusteigen kommt, stehen Flugzeug und Expeditions-Mitglieder zur Verfügung der geographischen Expedition nach Spitzbergen, besonders für kartographische Arbeiten.

Merkwürdige Uhren. Das Abbrechen der Stundenuhr in Berlin ist von der Bevölkerung schmerzlich empfunden worden, denn der Großstädter war an diese getreuen Zeitmeister gewöhnt, und die Zeit spielt ja in der Großstadt eine ganz andere Rolle als etwa auf dem Lande. In kleinen Orten war die Uhr, die am Kirchturm oder Rathaus angebracht war, für den größten Teil der Bevölkerung der einzige Zeitangabe, und mit dem Schlagen der Stunde wurde vielfach irgend ein anmutiges automatisches Schaustück verknüpft, das die Menge staunend bewunderte. Solche alte Uhren, aus denen beim Stundenschlag die Apostel hervortreten, sich vor Christus verneigen, die Engel posaunen oder der Hahn kräkt, gibt es noch in manchen alten Städten. Es sei z. B. an Prag und Görlitz erinnert. Aus Großstädtern läuft nicht zu uns herüber das alte Lied der Repetitionen, deren Klingen bisweilen wohl mit einem ganzen Glöckenspiel verbunden war. Als Kunden lauschten wir dem Kuckucksuhr der Schwarzwälderuhren. Die merkwürdigsten Uhren finden sich wohl an den Kirchen der Dörfer auf Wallf. Das arme Volk, daß sich hier seine Gotteshäuser erbaut, kann keine richtige Uhr am Turm anbringen, und so wird denn nur ein Kuckucksblatt auf dem Turm gemacht mit zwei feststehenden Beigern, und diese gemalten Zeiger läuden nur zweimal in 24 Stunden die richtige Zeit.

Spät und sonnig. deren riesige Trümmer noch jetzt das Staunen der europäischen Reisenden erregen.

"Wissen Sie übrigens, meine Gnädigste," wandte er sich dann in einer kleinen Gesprächswunde wieder an Hella, "daß mir damals auf der Heimfahrt über die Riviera eine leibhaftige Doppelgängerin von Ihnen begegnet ist?"

Den ganzen Abend habe ich schon darüber nachgedacht und jetzt, wo allerletzt alte Erinnerungen in mir aufgeweckt, fällt es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen."

Eine alte Dame stieg langsam in Hellas Gesicht, ihre schmalen Nasenflügel vibrierten leise.

"Ich schmeichelte mir bisher, nur in dieser einen Originalausgabe auf Erdem zu existieren."

Grat Einsiedler wiegte bedauern den Kopf.

"Es tut mir leid, Ihren Glauben zerstören zu müssen. Doch je länger ich Sie betrachte, um so schlagender scheint mir die Unähnlichkeit. Auf einmal sehe ich das blaue, erregte Gesicht jener Dame wieder in voller Deutlichkeit vor mir, wie sie sich im Schein des Spiels über das grüne Tuch des Roulettestisches neigte und mit einem unbeschreiblich leidenschaftlichen Ausdruck das breite Holzschild des Craps verteilte, wenn er gleichzeitig mehr als die Berge von Aden und goldenen Hundertfrankensäcken für seine Bank einzog. Sie lebte nämlich geradezu sinnlos und verlor eigentlich immer."

"Wer war denn die interessante Dame, Herr Grat?" fragte Dr. Reinwaldt, Hella schaut beobachtend, in diesem Augenblick unvermittelt davon.

"Sie geht für die Gattin eines norddeutschen Aristokraten. Der Name ist mir leider entfallen. Das auffallend schöne und elegante Paar befand sich angeblich auf der Hochzeitreise und beschreibt, wie man sich erzählte, die ganze Welt mit den jungen Frau. Sie waren überall zu sehen, beim Laubenschießen, in Cottbus, im Opernhaus in Rio de Janeiro."

"Und was ist aus den beiden geworden?"

Eine marmorene Bluse lag auf einmal wieder über Hellas Gesicht, und ihre Stimme sang ihr selber fremd und fern.

Der Graf zuckte die Achseln.

"Eines Tages waren sie verschwunden. Nach riesigen Spielverlusten. Mit einem Blitze der Panik, wie es sie nie gab. Wo sie geblieben sind, weiß weiß es und weiß weiß es auch danach in dem ewigen Mann-über-Bord-Esel des Gote d'Agur."

Gestleuna fata.